



Begrüfung in einem nicht bewirtschafteten Weinberg an der Mosel.

Warum Artenvielfalt so wichtig ist

Der Ecovin-Biodiversitätscheck Ecovin, der Bundesverband ökologischer Weinbau, hat einen Biodiversitätscheck entwickelt, der mehrfach ausgezeichnet wurde. Ralph Dejas, Geschäftsführer Ecovin, erklärt den Biodiversitätscheck, der frei verfügbar ist, also auch von nicht biozertifizierten Betrieben durchgeführt werden kann.

Ecovin, der Bundesverband ökologischer Weinbau, wurde 1985 gegründet. Diese Zeit war geprägt durch eine breite Protestbewegung gegen Atomkraftwerke, gegen den Nato-Nachrüstungswahnsinn, gegen Chemiekandale und das drohende Waldsterben. Eine immer stärker industrialisierte Landwirtschaft ließ ökologisch gesonnene Menschen nach praktischen Alternativen suchen. Der ökologische Anbau von Obst und Gemüse wurde entwickelt sowie Weinbau im Einklang mit der Natur.

Mehr als 30 Jahre sind vergangen, seit Ecovin die ersten Richtlinien für den ökologischen Weinbau und die ökologische Weinbereitung verfasst hat. Die Bio-Bewegung hat in den vergangenen Jahrzehnten wichtige Impulse gesetzt. Die Europäische Ökoverord-

nung gibt es seit 1991, die ökologische Kellerwirtschaft ist seit 2012 geregelt.

1992 fand in Rio de Janeiro die UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung statt. Zentrales Ergebnis von Rio war die sogenannte Agenda 21. Der Begriff Nachhaltigkeit, ursprünglich in der Forstwirtschaft in dem Zusammenhang verwendet, dass nicht mehr Holz geschlagen werden darf, als nachwachsen kann, wurde breiter definiert.

Warum sind Erhalt und Förderung der biologischen Vielfalt so wichtig?

Auch die Klimarahmenkonvention und das Übereinkommen über die biologische Vielfalt sind wichtige Ergebnisse der Konferenz von Rio. Heute sind die Themen, welche der Biobranche immer schon am Herzen lagen,

breiter Konsens. Das Thema Nachhaltigkeit ist in allen Lebens- und Wirtschaftsbereichen angekommen.

Die größten Herausforderungen unserer Zeit liegen darin, die negativen Auswirkungen des Klimawandels zu minimieren, also die Erderwärmung zu stoppen - und das ist möglich. Es gibt zahlreiche Verursacher des Klimawandels und ein nicht unwesentlicher ist die Landwirtschaft. Diese trägt etwa 25 Prozent zur Emission treibhauschädlicher Gase bei. Die Landwirtschaft muss und kann ihren Beitrag dazu leisten, der Weinbau im Speziellen natürlich auch.

Wo sind die Stellschrauben, an denen im Weinbau gedreht werden kann?

Die Stellschrauben findet man, indem man die externen Effekte der Landwirtschaft betrachtet. Diese sind (nicht nur negativ):

- Treibhausgase (THG) Emission (-)
- Gewässerbelastung (Nitrat) (-)
- Luftverschmutzung (Ammoniak) (-)
- Verlust von Biodiversität (-)
- Übernutzung von Grundwasser (-)
- Gesundheitsprobleme durch Fehlernährung (-)
- Ökosystemdienstleistung (+)
- Produktivitätssteigerung durch Forschung (+)

Im Rahmen des Projekts „Naturschutz und Biodiversität als CSR-Aufgabe im Mittelstand“, welches vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie dem Europäischen Sozialfonds gefördert wurde, hat Ecovin gemeinsam mit den beiden Projektpartnern Global Nature Fund und Bodensee-Stiftung in den Jahren 2012 bis 2014 in verschiedenen Richtungen geprüft, welche Stellschrauben im Weinbau möglich sind. CSR = Corporate Social Responsibility = Unternehmerische Gesellschaftsverantwortung. Beitrag der Wirtschaft zu einer nachhaltigen Entwicklung, der über die gesetzlichen Forderungen (Compliance) hin-

Fotos: Ecovin



Indirekte Auswirkungen des Weinbaubetriebes auf die Biodiversität entstehen auch durch Verpackungen, hier ein Beispiel für eine leichte Umverpackung.

ausgeht. Herausgekommen ist der Ecovin-Biodiversitätscheck, welcher bereits den Preis für Nachhaltigkeit / Rheinhessen 2016 bekam und im Rahmen der UN Dekade Biologische Vielfalt 2016 ausgezeichnet wurde.

Der Check untersucht direkte und indirekte Auswirkungen des Weinbaubetriebs auf die Biodiversität. Zu den direkten gehören das Begrünungsmanagement, Bewirtschaftung und Naturschutzmaßnahmen im Weinberg. Indirekte Auswirkungen entstehen durch Verpackung, Vertrieb oder Marketing. Manches kann das Unternehmen selbst lösen, manches durch den Dialog mit Partnern, Zulieferern und Kunden verändern.

Check bietet Basis für eine Bestandsaufnahme im Weingut

Mit dem Biodiversitätscheck wurden im Rahmen der Projektphase 30 verschiedene Ecovin-Weingüter unter die Lupe genommen. Die Biowinzer erhielten daraufhin Vorschläge für Ziele und Maßnahmen zum Schutz der biologischen Vielfalt. Damit können negative externe Effekte des Weinbaus reduziert werden. Der Ecovin-Biodiversitätscheck bietet somit die Basis für eine Bestandsaufnahme im Weingut und die Grundlage zur Einführung eines Biodiversitätsprogramms. Die über 80 kleinen und großen Maßnahmen, die zum Teil als „best practice“ bei einigen Weingütern bereits Anwendung finden, wurden durch Recherchen von Bodensee-Stiftung und Global Nature Fund ergänzt und sind so etwas wie eine Essenz aus dem Biodiversitätsprojekt.

Wichtig ist hervorzuheben, dass der Check nicht konzipiert ist, um über eine entsprechende Auszeichnung oder Logo am Produkt Antworten auf einen stetig wachsenden Markt an nachhaltig erzeugten Produkten zu geben. Diesen Markt hat die Biobranche selbst geschaffen. Es geht um die Sache, um die Verantwortung jedes Winzers einen Beitrag für mehr Biodiversität zu leisten. Aus diesem Grund ist der Check frei verfügbar. Er kann auch von nicht biozertifizierten Betrieben durchgeführt werden. Dazu wird geradezu aufgerufen. Ein weiterer Impuls in die Branche.

Ziel ist es, den Ecovin-Biodiversitätscheck für andere Länder anzupassen

Veröffentlichung unter: www.ecovin.de/wissen/biodiversity. Wer rastet, der rostet, darum geht es auch weiter. Ecovin ist seit 2015 gemeinsam mit den beiden deutschen Projektpartnern Bodensee-Stiftung (Projektkoordination) und dem Global Nature Fund in ein neues internationales Projekt, die „European Partnership for Biodiversity in Viticulture“ eingestiegen. Das Projekt wird im Rahmen des Erasmus+ Programms der Europäischen Union gefördert. Ziel ist es, den Ecovin-Biodiversitätscheck für Länder des mediterranen Raums anzupassen. Nach der Auftaktveranstaltung in Oppenheim im Januar 2016, auf



Fotos: Ecovin

Um Erfahrungen auszutauschen, machen Öko-Winzer regelmäßige Weinbergsbegehungen.

der den Partnern intensiv das Vorgängerprojekt erläutert sowie der Fahrplan für die Laufzeit des aktuellen Projekts vorgestellt wurde, fand Anfang Juni 2016 das zweite internationale Projekttreffen in der Region Izmir, Türkei statt. In der Türkei organisiert die Firma Rapunzel aus dem Allgäu seit Mitte der 1980er Jahre diverse ökologische Agrarprojekte und hat einen Firmensitz in der Nähe von Izmir.

Die weiteren Projektpartner kommen aus Portugal (Quercus und ADVID) und Spanien (Fundación Global Nature und La Unio). Die-

se werden dann in den kommenden Jahren 2017 und 2018 besucht. Konkret werden in Portugal, Spanien und der Türkei aktuell die Biodiversitätschecks in den Weingütern durchgeführt und angepasst sowie an Informationsmaterial und Bestimmungshilfen gearbeitet, um die Winzerinnen und Winzer vor Ort noch mehr zu sensibilisieren.

Mehr Infos unter: www.ecovin.de/wissen/biodiversity oder auch gerne in der Ecovin-Zentrale in Oppenheim, Ralph Dejas (r.dejas@ecovin.de).



Der Ecovin-Biodiversitätscheck soll in anderen Ländern angepasst werden. Hier beim Erfahrungsaustausch mit Rosinenbauern in der Region Izmir in der Türkei.